

**Neuerscheinung der ARMUTSKONFERENZ: Publikation "Pflicht zum Risiko?"**

Utl.: Ergebnisse der Armutsforschung: Mindestens doppelt so viele  
Personen haben Anspruch auf Sozialhilfe als sie beantragt haben =

Wien (OTS) - "Mindestens doppelt so viele Personen haben Anspruch auf Sozialhilfe als sie beantragt haben." Die Nichtinanspruchnahme ist enorm. Das ist ein Ergebnis der Armutsforschung, das in der aktuell erschienenen Publikation "Pflicht zum Risiko?", herausgegeben von der Österreichischen ARMUTSKONFERENZ nachzulesen ist. Über 100% Nichtinanspruchnahme bezogen auf die aktuellen SozialhilfebezieherInnen errechnet z.B. die Armutsstudie in Salzburg und Tirol, an die 100% für Österreich schätzt der Sozialrechtler Nikolaus Dimmel. Die Gründe sind Scham, Schikanen am Sozialamt, mangelnde Rechtssicherheit und Gefahren der Armutsverfestigung.

Die neu erschienene Publikation beschäftigt sich mit dem Zugang und der Qualität sozialer (Dienst)Leistungen für Einkommensschwache. Analysiert wird, wie Armut die Gesundheit gefährdet, wie eine moderne Mindestsicherung Armut vermeiden kann, wie Armut durch Erwerbsarbeit entsteht, was Armutsbetroffene zur Stärkung brauchen.

Zwtl.: Armut macht krank

Arme sind doppelt so oft krank wie Nicht-Arme. Gesundheit hängt stark von sozialen Faktoren ab: besonders dramatisch zeigt sich das in Gesellschaften, die ein hohe Maß an sozialer Ungleichheit aufweisen. Wie sieht die Gesundheitssituation von Wohnungslosen, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, MigrantInnen, Arbeitslosen, benachteiligten Frauen in Österreich aus? Welche Barrieren gibt es im Gesundheitssystem für Einkommensschwache, welche Entwicklung zeichnet sich ab, welche Wege führen zu einer solidarischen Gesundheitspolitik?

Zwtl.: Zu wessen Diensten?

Der Zugang zu sozialen Dienstleistungen und deren Qualität soll für alle unabhängig von Einkommen und Herkunft gesichert sein. Die Diskussion in Europa zur Daseinsvorsorge und das WTO-Dienstleistungsabkommen (GATS) weisen in eine andere Richtung: Aus sozialem Grundrecht soll eine Ware werden, aus Bürgern mit

Rechten und Pflichten werden Kunden mit Geld oder eben nicht. "Poor services for poor people" ist das Ergebnis, warnen Sozialorganisationen aus den USA und aus England. Wie können öffentliche Dienstleistungen verbessert werden? Wie kann das gemeinnützige Engagement von NGOs für die Einkommensschwächsten abgesichert werden?

Zwtl.: Empowerment als Pflicht?

Die einen sprechen von einer neuen "Aktivierungskultur", die anderen von einer neuen Stufe obrigkeitsstaatlicher Innerlichkeit. Was steckt nun eigentlich hinter den Begriffen "Eigenvorsorge", "Selbstverantwortung", "Empowerment"? Stehen sie für mehr Freiheit oder mehr Zwang? Wo werden die Verwirklichungschancen Benachteiligter in Sozialhilfe, Beschäftigungsprojekten, Integrationsvorhaben vergrößert, wo beschnitten?

Zwtl.: Arm trotz Arbeit

Arbeit schützt vor Armut nicht. Immer mehr Menschen arbeiten und haben trotzdem nicht genug zum Leben. Ein niedriges Erwerbseinkommen schlägt sich auch in nichtexistenzsichernden Sozialleistungen bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und in der Pension nieder. Wie sieht die Qualität sozialer Jobs im Dienstleistungsbereich aus? Welche Auswirkungen hat sie auf die Qualität der erbrachten Dienstleistung?

Zwtl.: Pflicht zum Risiko?

~

Zugang und Qualität sozialer (Dienst)Leistungen für Einkommensschwache.

Publikation zur Fünften Österreichischen Armutskonferenz mit den Themen: Gesundheit, Daseinsvorsorge, Empowerment, Soziale Grundsicherung, 128 Seiten, brosch., Euro 15,-- (incl.Versand).

Bestellen unter: 01/ 402 69 44, <mailto:office@armutskonferenz.at> ,  
<http://www.armut.at>

~

Zwtl.: DIE ARMUTSKONFERENZ

Österreichisches Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung.  
Österr.Frauenhäuser, Arbeitsmarktpolitische Betreuungseinrichtungen  
für MigrantInnen, Schuldnerberatungen, Bildungshaus St.Virgil,  
Wohnungslosenhilfe, Soziale Unternehmen, Caritas Österreich, Diakonie  
Österreich, Europ.Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung,  
Kolping Österreich, Frauen- und Mädchenberatungsstellen,  
Österr.Plattform für Alleinerziehende, Berufsverband  
Dipl.SozialarbeiterInnen, SOS-Mitmensch, Neustart, Bewährungshilfe,  
Konfliktregelung, Soziale Arbeit, Volkshilfe Österreich,  
Österr.HochschülerInnenschaft, Frauenabteilung  
Österr.Gewerkschaftsbund; Evangelische Akademie, Forum Kirche und  
Arbeitswelt, Internat.Versöhnungsbund, Kath.Familienverband,  
Kath.Frauenbewegung, Kath.Sozialakademie.

~

Rückfragehinweis:

ARMUTSKONFERENZ

Tel.: 01/ 402 69 44 oder 0664/544 55 54

~

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER  
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS \*\*\*

~

OTS0062 2004-03-23/10:33

~

231033 Mär 04

Link zur Aussendung:

[https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20040323\\_OTS0062](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20040323_OTS0062)